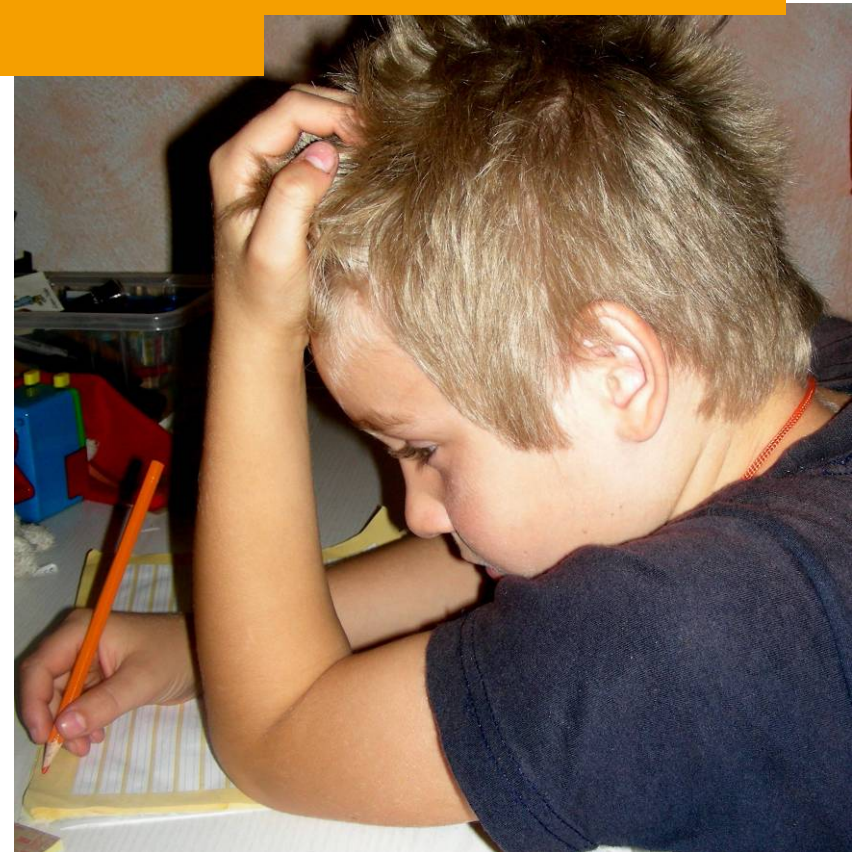


Gender als Qualitätskriterium in Gesundheitsförderung und Prävention

Nicht das Falsche fordern.
Gesundheits- und Bildungschancen von Jungen fördern.

Tagung der  VGAFS
Niedersachsen e.V.

8.12.2009 Hannover



© Hofschläger / pixelio

Prof. Dr. Petra Kolip, Universität Bielefeld

Gesundheit von Jungen

Qualität in Prävention
und Gesundheits-
förderung

Geschlecht als
Qualitätskriterium in Prävention
und Gesundheits-
förderung

Gesundheit von Jungen

Epidemiologische Befunde

- Höhere Sterblichkeit männlicher Säuglinge
- Höheres Unfallrisiko männlicher Kinder und Jugendlicher (→ Morbidität und Mortalität)
- KiGGS:
 - Gesundheitszustand von Mädchen wird bis zum Alter von 13 Jahren als besser eingeschätzt
 - Mädchen sind häufiger erkältet, Jungen haben häufiger akute und obstruktive Bronchitis sowie Allergien
 - Mädchen leiden häufiger unter Schmerzzuständen

Gesundheit von Jungen

Epidemiologische Befunde

- KiGGS:
 - Jungen sind häufiger von AD(H)S betroffen
 - Jungen konsumieren im Jugendalter mehr und regelmäßiger Alkohol und präferieren andere Getränke
 - Jungen konsumieren häufiger Marihuana
 - Ernährung: Jungen essen häufiger Wurst, Fleisch, Milch und Milchprodukte
 - Jungen treiben häufiger Sport

Gesundheit von Jungen

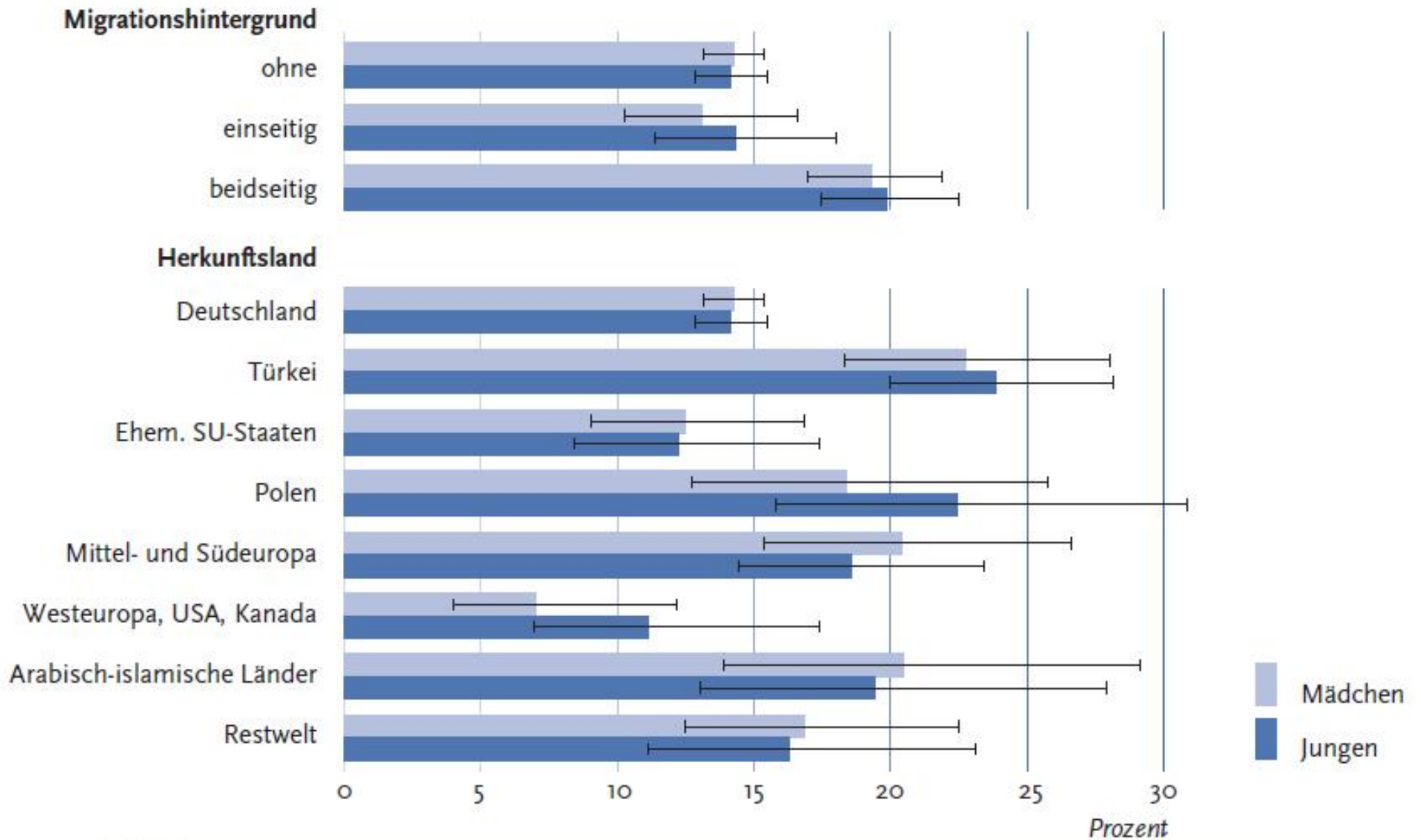
Zwischenfazit

Es zeigen sich klare Geschlechtsunterschiede, die auf eine gesundheitliche Benachteiligung von Jungen hinweisen. Aber weitere Differenzierungen sind notwendig, um Zielgruppen für Interventionen definieren zu können (Schulform, Migrationshintergrund, ...)



Foto © Klaus-Uwe Gerhardt / www.pixelio.de

Abbildung 12.2
Übergewichtige nach Migrationshintergrund und Geschlecht



Quelle: RKI / KiGGS

Verkehrsunfälle nach Sozialstatus

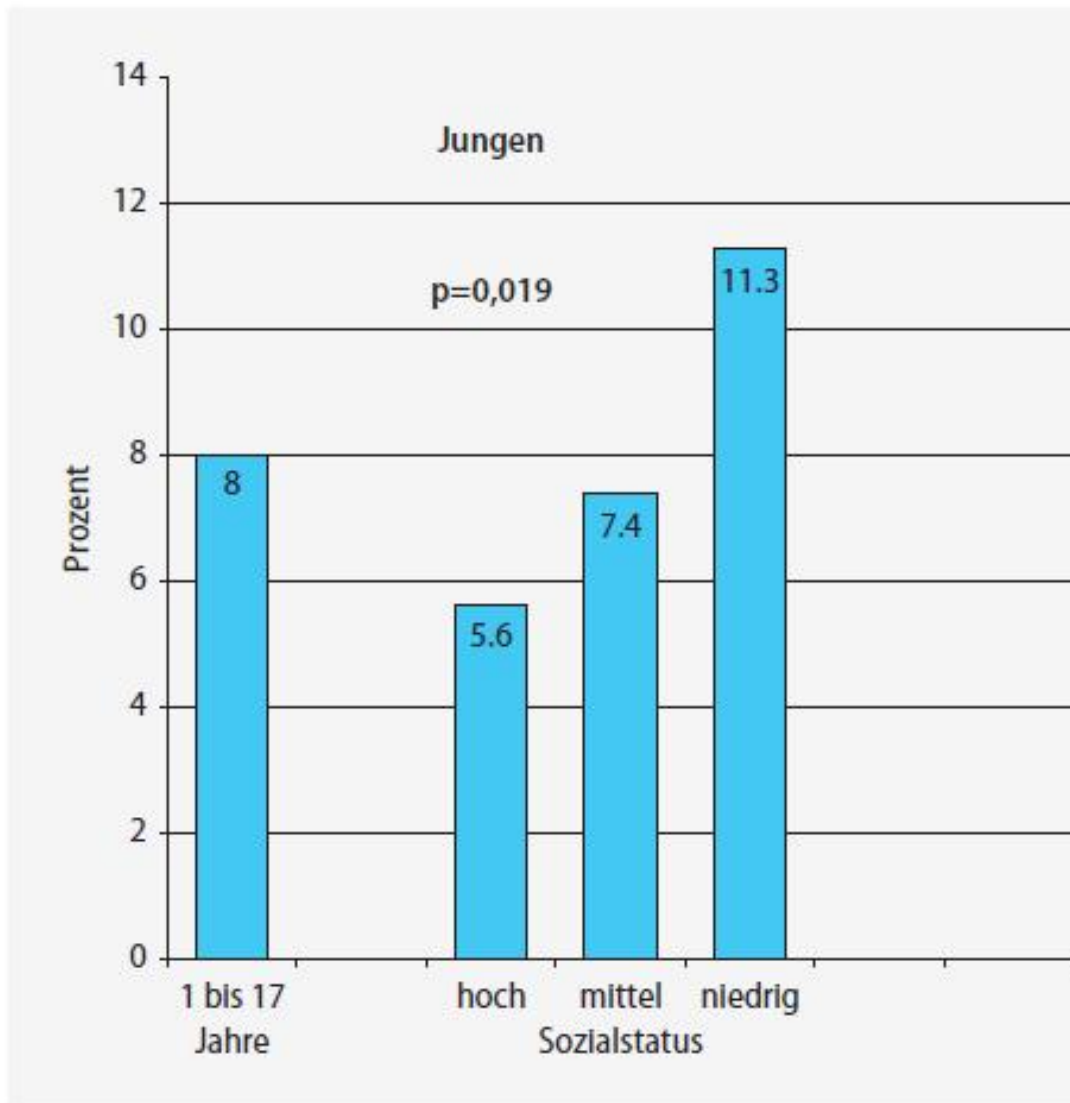
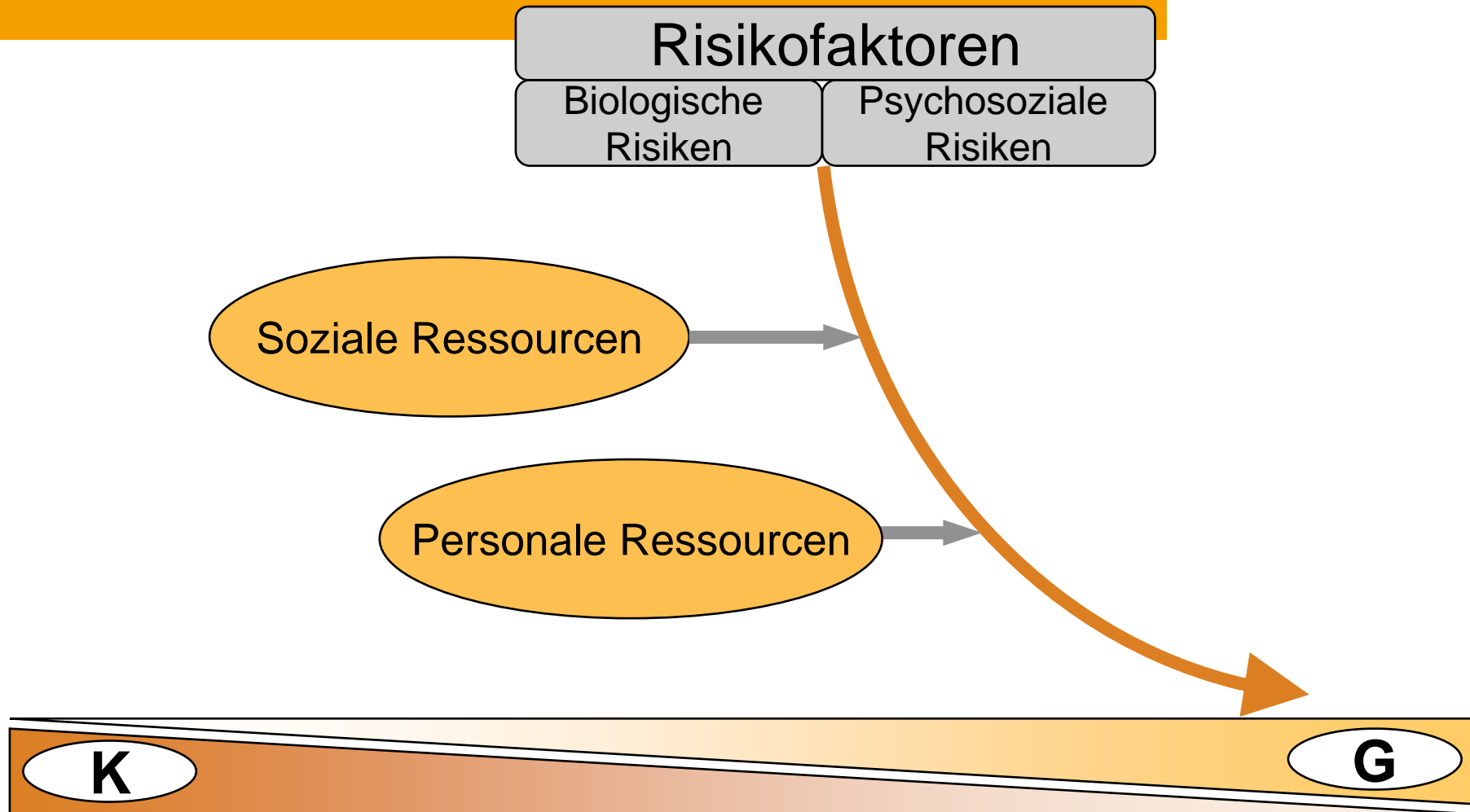


Abb. 5 ▲ **Prozentualer Anteil der Verkehrsunfälle nach Geschlecht und Sozialstatus**
($N_{\text{gewichtet}} = 2410$ verletzte Kinder und Jugendliche im Alter von einem bis unter 18 Jahren)

Quelle: RKI / KiGGS



Gesundheit von Jungen

Rahmenbedingungen für Gesundheit

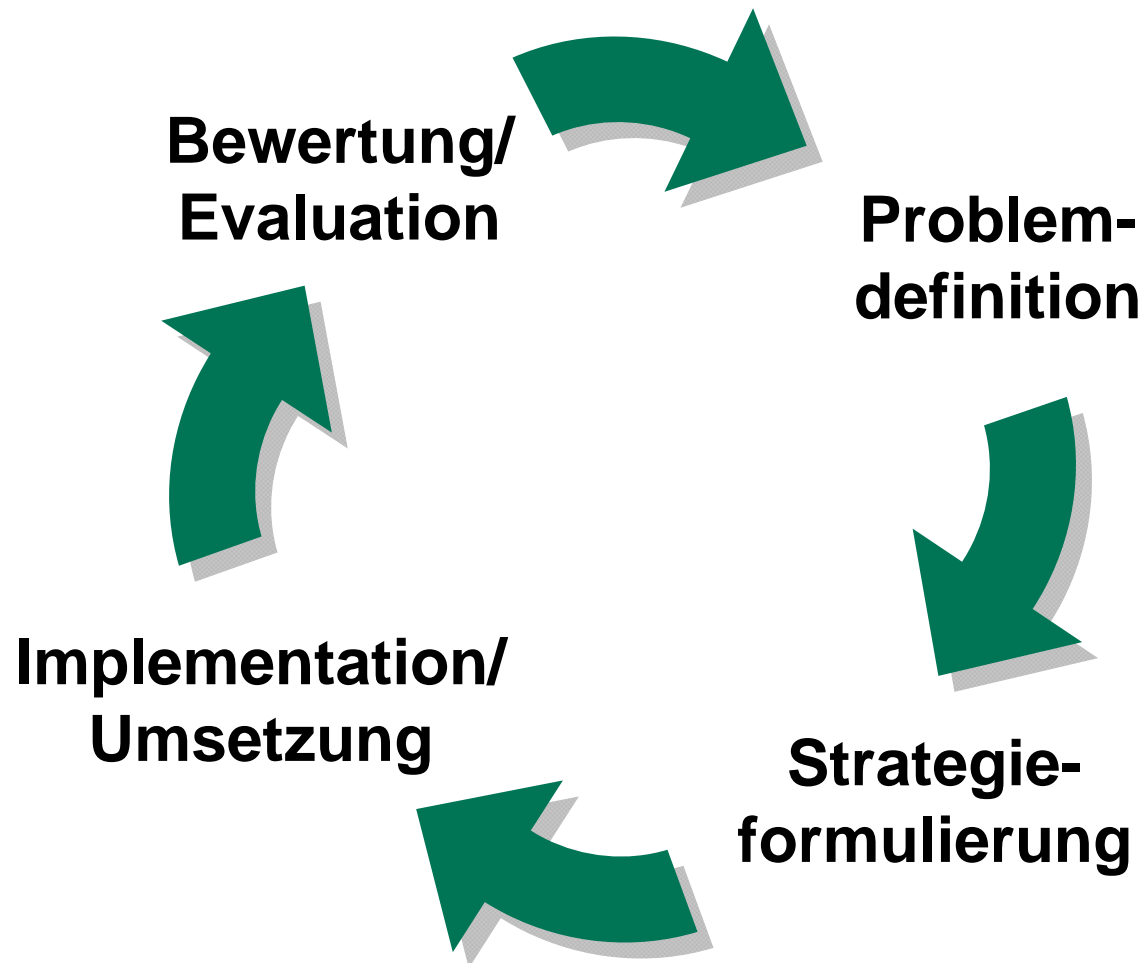
- Schlechtere Bildungsabschlüsse
- Orientierung an traditionellen Geschlechterrollen
- Häufiger Opfer von Gewalt
- mehr personale Ressourcen (z.B. Optimismus in Bezug auf die eigene Zukunft, SOC; KiGGS)
- weniger soziale Ressourcen (z.B. erhaltene soziale Unterstützung; KiGGS)

Gesundheit von Jungen

**Qualität in Prävention
und Gesundheits-
förderung**

Geschlecht als
Qualitätskriterium in Prävention
und Gesundheits-
förderung

Public Health Action Cycle



Public Health Action Cycle

Grundfragen für Interventionen

- Orientierung an den Risiken oder an den Ressourcen?
→ *Prävention vs. Gesundheitsförderung*
- Orientierung am Individuum oder am Umfeld?
→ *Verhaltens- vs. verhältnisbezogene Intervention*
- Orientierung an der Gesamtbevölkerung oder an Hochrisikogruppen?
→ *universeller, selektiver oder indizierter Ansatz*

Qualitätskriterien beziehen sich auf die Fragen

- Ist der Problembereich richtig beschrieben?
- Ist die Strategie richtig gewählt? (Verhalten vs. Verhältnisse, Setting, universeller, selektiver vs. indizierter Ansatz)
- Ist die Zielgruppe adäquat ausgewählt? Kenne ich den Bedarf und die Bedürfnisse der Zielgruppe?
- Habe ich die geeigneten Methoden und Zugangswege gewählt?
- Wird die Maßnahme wie geplant umgesetzt?
- Sind die Evaluationsmethoden geeignet?

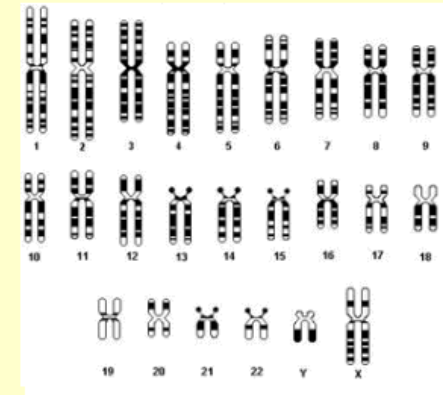
Gesundheit von Jungen

Qualität in Prävention
und Gesundheits-
förderung

**Geschlecht als
Qualitätskriterium in Prävention
und Gesundheits-
förderung**

Gender Mainstreaming

- Gender: soziales Geschlecht
- Mainstream: etwas, das bislang am Rande betrachtet wurde, soll in den Hauptstrom („Mainstream“) einfließen



Gender Mainstreaming in Gesundheitsförderung und Prävention

- **Ziel:** Unterstützung von Mädchen und Jungen in der Ausschöpfung ihres Gesundheitspotenzials
 - Identifizierung des geschlechtsspezifischen Präventionsbedarfs
 - Wahl geschlechteradäquater Zugänge und Methoden
 - Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Rahmenbedingungen für Interventionen

Gender Mainstreaming in Gesundheitsförderung und Prävention

Zwei Strategien:

- Entwicklung und Implementation von jungenspezifischen Angeboten dort, wo Jungen benachteiligt oder in besonderem Maße betroffen sind
- Analyse aller Angebote daraufhin, ob beide Geschlechter erreicht werden und die Rahmenbedingungen für beide Geschlechter angemessen berücksichtigt wurden

Gender als Qualitätskriterium

- Gender-Checkliste als Sensibilisierungsinstrument
- Integration der Geschlechtersensibilität in Qualitätsinstrumente



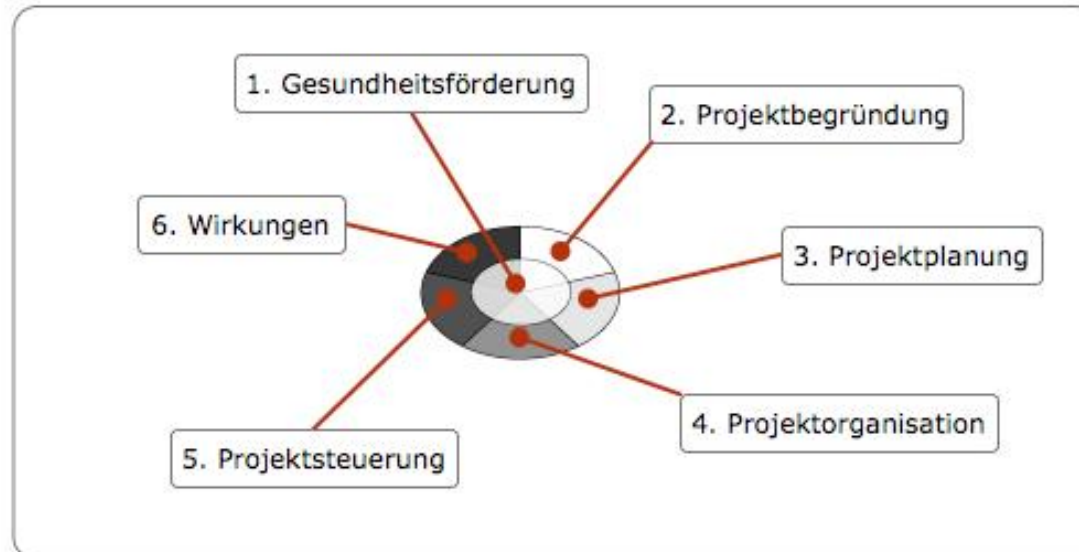
Foto: Uta Thien-Seitz / pixelio

Qualitätssystem

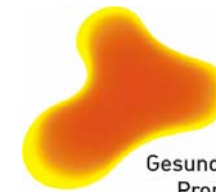
Was macht gute Projekte in Gesundheitsförderung und Prävention aus? Wie kann ich hohe Qualität erreichen? Hier finden Sie Qualitätskriterien, vielfältige Informationen und praktische Instrumente rund um:

- Projektmanagement
- Qualitätsentwicklung
- Gesundheitsförderung und Prävention

Die Qualitätskriterien, Themen und Instrumente sind in folgende sechs Bereiche eingeteilt:



Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz



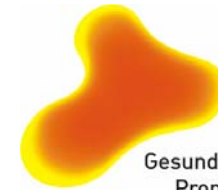
Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Checkliste zur Gender-Perspektive mit 13 Prüffragen, z.B.

| 4. Projektorganisation | | |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 4.1 <i>Adäquate Projektstruktur:</i> Sind Frauen und Männer in der Projektorganisation (Projektteam, Begleitgremien) angemessen vertreten? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.2 <i>Qualifikationen und Anforderungen:</i> Werden, wenn nötig, Massnahmen ergriffen, um die den „männlichen“ und „weiblichen“ Blick auf das Thema sicherzustellen? <i>massnahmen jungen-/mannerspezifische und machen/frauenspezifische Anliegen gleichermassen berücksichtigt?</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2.5 <i>Lernen aus anderen Projekten:</i> Haben Sie geschlechterbezogene Qualitätsziele für Ihr Projekt formuliert? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

➔ www.quint-essenz.ch

Qualitätskriterien der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

- Gesundheitsförderung
- Projektbegründung
- Projektplanung
- Projektorganisation
- Wirkungen

jeweils hinterlegt mit 3 – 5 Kriterien

Qualitätskriterien der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

- Gesundheitsförderung
- **Projektbegründung**
- Projektplanung
- Projektorganisation
- Wirkungen

- Bedarf
- Bedürfnisse
- Einbettung
- Rahmenbedingungen
- Lernen

Qualitätskriterien der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

- Gesundheitsförderung
 - Chancengleichheit
 - Empowerment
 - Settingansatz
 - Partizipation
- Projektbegründung
- Projektplanung
- Projektorganisation
- Wirkungen

+ -

- 1 Gesundheitsförderung**
 - 1 Chancengleichheit**
 - 2 Empowerment
 - 3 Settingansatz
 - 4 Partizipation
- 2 Projektbegründung**
 - 1 Bedarf
 - 2 Bedürfnisse
 - 3 Einbettung
 - 4 Rahmenbedingungen
 - 5 Lernen
- 3 Projektplanung**
 - 1 Zielsetzung
 - 2 Vorgehensweise
 - 3 Etappierung
 - 4 Ressourcen
- 4 Projektorganisation**
 - 1 Projektstruktur
 - 2 Qualifikationen
 - 3 Vernetzung
- 5 Projektsteuerung**
 - 1 Controlling
 - 2 Evaluation
 - 3 Dokumentation
 - 4 Kommunikation
 - 5 Motivation

Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit

Kriterium

Die Wahl der Zielgruppen des Projekts ist auf die Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit ausgerichtet.

Indikatoren

- Es ist plausibel begründet, ob und wie Genderaspekte berücksichtigt werden.
- Es ist plausibel begründet, ob und wie der soziale Status berücksichtigt wird.
- Ein allfälliger Migrationshintergrund ist angemessen berücksichtigt
- Mit dem Projekt werden diejenigen Personen und Gruppen erreicht, bei denen tatsächlich ein Interventionsbedarf besteht.

GP FP DF AS

| GP | FP | DF | AS |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |

Fazit

- Qualitätsentwicklung ist für die weitere Entwicklung von Prävention und Gesundheitsförderung zentral
- Die Berücksichtigung der Geschlechterkategorie verbessert die Qualität von Interventionen, weil sie
 - für soziale Vielfalt die Augen öffnet
 - hilft, die zentralen Zielgruppen zu identifizieren
 - hilft, angemessene Methoden und Zugangswege zu spezifizieren